Der Kiemenfußkrebs Lepidurus apus (L.) (Phyllopoda. Crust.) erstmals in Kärnten nachgewiesen

Von Hans SAMPL

Als ich am 27. April 1969 die verschiedenen Wasseransammlungen des Zollfeldes hydrobiologisch untersuchte, konnte ich einen für Kärnten höchst bemerkenswerten Fund machen. Es ist gelungen, den Kiemenfußkrebs *Lepidurus apus* (L.) (Abb. 1, 2, 3) erstmals für Kärnten nachzuweisen. Dieser Fund ist vor allem deshalb so bemerkenswert, da diese Art sowohl aus Niederösterreich und Burgenland als auch aus dem benachbarten Krain seit langem bekannt ist (VORNATSCHER, briefliche Mitteilung), lediglich aus Kärnten und Steiermark fehlt jeglicher Nachweis dieses recht auffälligen, bei uns im Durchschnitt 30 mm langen urtümlichen Krebses.

Das Verbreitungsgebiet umfaßt große Teile Europas, doch ist die lokale Verbreitung noch recht wenig bekannt, dies vor allem deswegen, weil diese Tiere in periodischen Kleingewässern leben (Wagenfurchen, Gräben, Tümpel, überschwemmte Wiesen und Äcker), in denen man meist keine derartig großen Tiere vermutet. Infolge ihrer langsamen Fortbewegung sind sie auf solche fischlosen Extrembiotope beschränkt (LÖFFLER 1967).

Im allgemeinen kann man *Lepidurus* von Februar bis Mai finden (meine Funde vom April/Mai 1969 betreffen daher die Endphase der Entwicklungsperiode des Jahres 1969). Im Gegensatz dazu bewohnt der nahe verwandte *Triops cancriformis* (Bosc) als Sommerform wärmere Gewässer. Diese Art konnte ich allerdings in diesem Jahr nicht beobachten, wohl darum, weil es in diesem Gebiet im Sommer kaum entsprechende Biotope gibt.

Mein erster Fund stammt aus einem Tümpel im Laufe der alten Glan im Zollfeld nördlich von Klagenfurt direkt an der Bundesstraße 17 300 m südlich des Herzogstuhls. Durch diese Entdeckung angeregt, untersuchte ich sodann sämtliche in diesem Gebiet gelegenen überfluteten Wiesen und Äcker zwischen Herzogstuhl und Maria Saal und konnte hier auch tatsächlich überall *Lepidurus* antreffen. Besonders häufig war dieses Tier in den wenigen Zentimetern tiefen Furchen der Maisäcker (Abb. 4). Als Anfang Mai die Wasseransammlungen immer kleiner wurden, drängten sich in den noch verbliebenen Pfützen hunderte von Tieren. Die Abb. 5 zeigt eines dieser ausgetrockneten Biotope mit den darin zugrunde gegangenen Individuen.

Die Temperatur dieser Tümpel ist natürlich starken tageszeitlichen Schwankungen unterworfen, aber auch der Unterschied zwischen

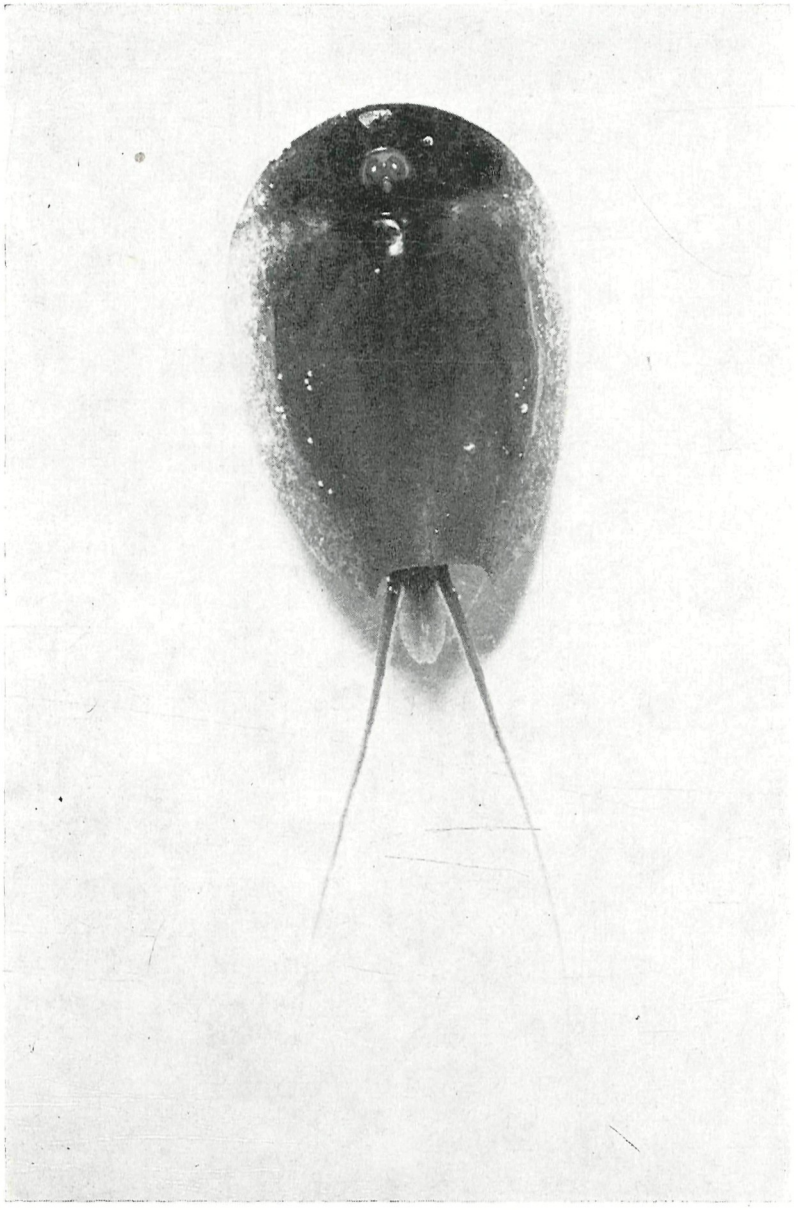

Abb. 1. **Lepidurus opus** (L.) Dorsalansicht
(natürliche Größe ohne Furborsten 30 mm)

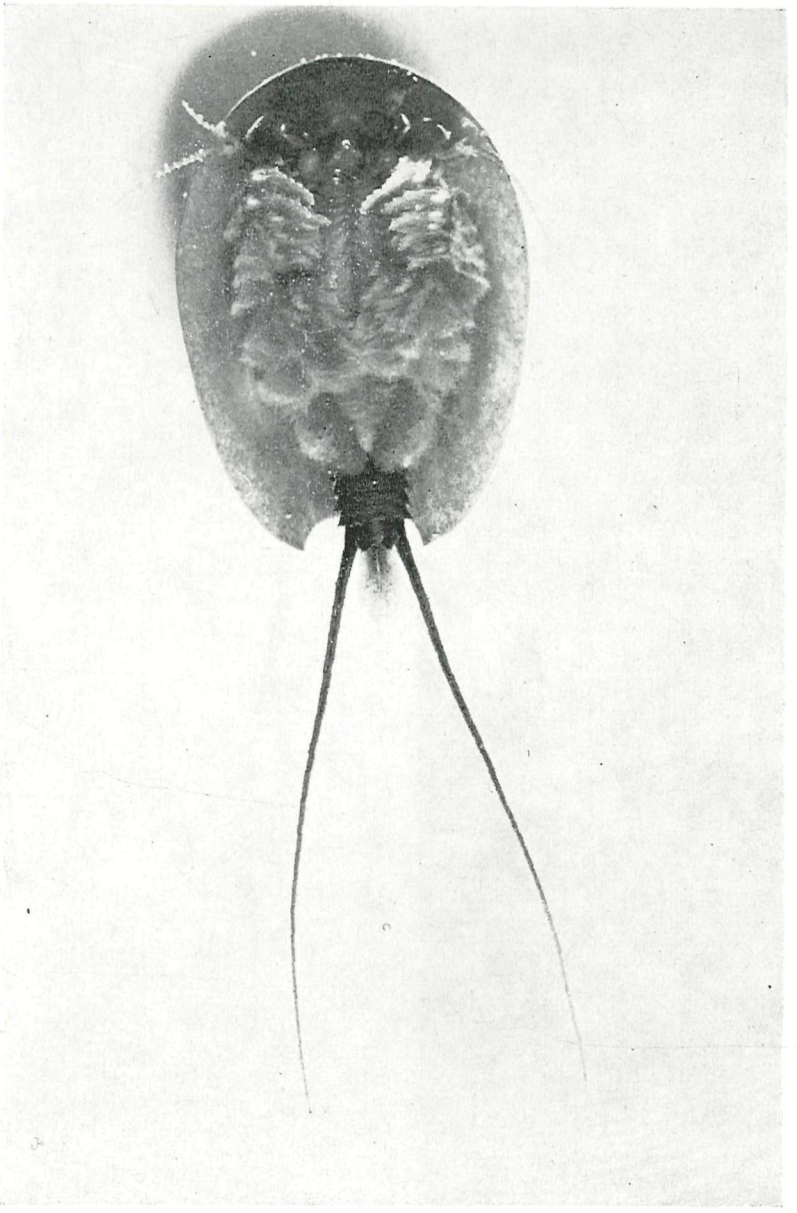

Abb. 2. Ventralansicht

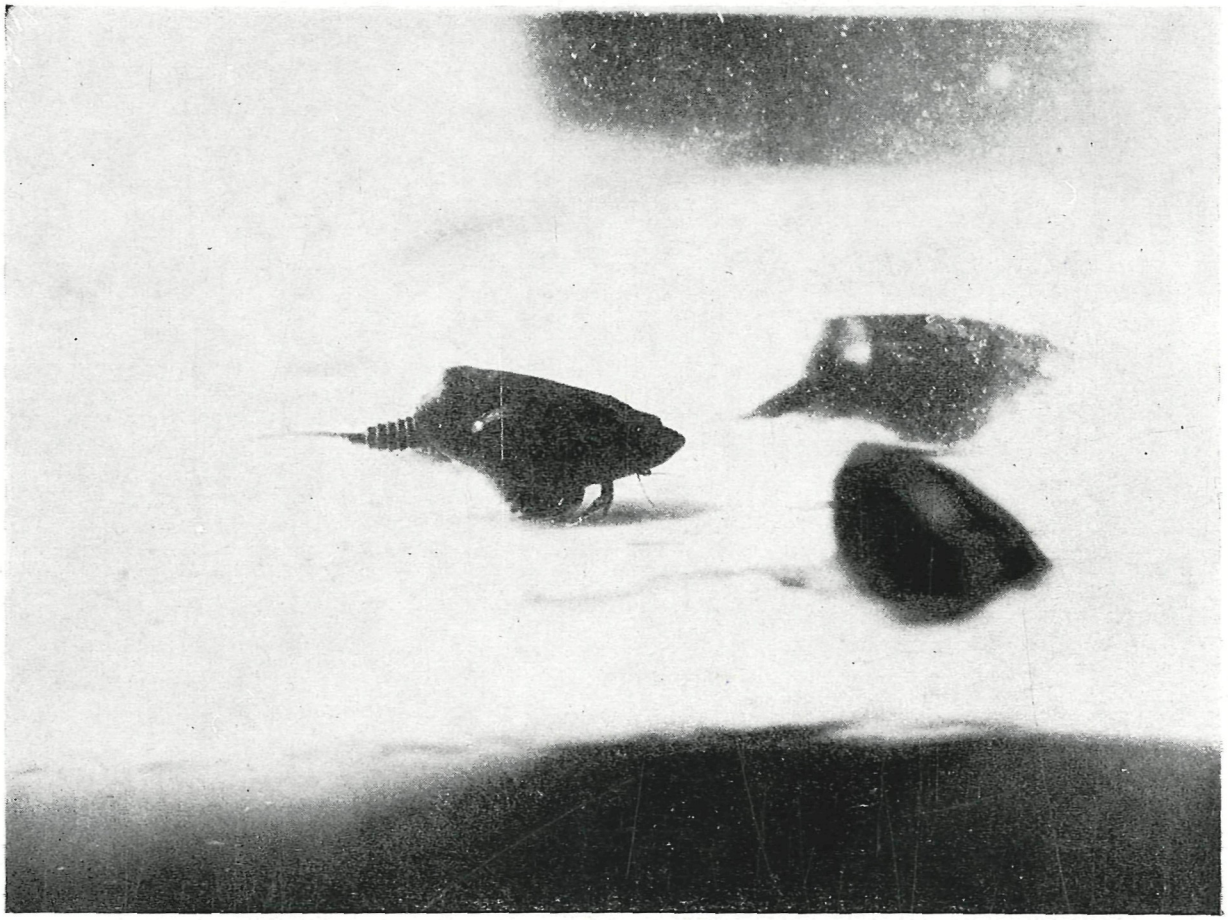

Abb. 3. Seitenansicht während der Bewegung

Abb. 4. Biotop von **Lepidurus** am Zollfeld bei Maria Saal (Mai 1969)

Abb. 5. Ausgetrocknete Ackerfurchen mit dem darin zugrunde gegangenen **Lepidurus**
Fotos: M. Leischner, Landesmuseum für Kärnten

sonn- und schattseitig gelegenen Stellen war entsprechend groß; so konnte ich zum Beispiel am 4. Mai 1969, um 14 Uhr, Temperaturen zwischen 13 und 23° C messen. Um die chemische Beschaffenheit der Fundbiotope kurz charakterisieren zu können, habe ich folgende Messungen vorgenommen:

Elektrische Leitfähigkeit bei 18° C 300 Mikro-Siemens, Nichtkarbonatleitfähigkeit 100 Mikro-Siemens, Alkalinität 2,40 mval/1, das entspricht einer Härte von 6,7° dH. Der pH-Wert beträgt im Durchschnitt 7,80; der Nitratstickstoff-Gehalt ist mit 0,26 mg/l relativ gering.

Nach KÄSTNER (1963) können Tiere von Generationen gegen Ende der Entwicklungsperiode höhere Temperaturen ertragen als Tiere der ersten Generation. Meine Beobachtungen, daß *Lepidurus* als Frühjahrsform auch recht hohe Temperaturen zu überdauern vermag, stimmt gut mit dieser Tatsache überein.

Männchen dieser sich meist parthenogenetisch vermehrenden Art sind offenbar auch bei uns sehr selten, denn sämtliche von mir beobachteten Exemplare sind Weibchen.

Es erscheint mir auch erwähnenswert, daß ich trotz gründlicher Suche keine der typischen Begleitformen, wie *Siphonophanes grubei* gefunden habe.

Einschließlich meiner Neufunde ist *Lepidurus apus* von folgenden Orten in Österreich bekannt:

nordöstliches Niederösterreich: Stillfried, Baumgarten an der March, Marchegg, (VORNATSCHER 1968),
nördliches Burgenland: Parndorf (VORNATSCHER 1968)
Kärnten: Zollfeld zwischen Herzogstuhl und Maria Saal.

Sämtliche Belegstücke der Kärntner Fundorte befinden sich in den Sammlungen des Landesmuseums für Kärnten in Klagenfurt.

Literatur:

HERBST H. V., 1962: Blattfußkrebse. Kosmos-Verlag, Franckh, Stuttgart.
KÄSTNER A., 1963 Lehrbuch der speziellen Zoologie, Teil I/2, Gustav Fischer Verlag, Jena.
LÖFFLER H., 1967: Anostraca, Notostraca, Conchostraca; in Limnofauna Europaea, Gustav Fischer Verlag, Stuttgart.
VORNATSCHER J., 1968: Anostraca, Notostraca, Conchostraca. Catalogus Faunae Austriae, Teil VIII aa.

Anschrift des Verfassers:
Dr. Hans SAMPL, Landesmuseum für Kärnten, Museumgasse 2, 9020 Klagenfurt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: 159_79

Autor(en)/Author(s): Sampl Hans

Artikel/Article: Der Kiemenflußkrebs Lepidurus apus (L.) (Phyllopoda. Crust.) erstmals in Kärnten nachgewiesen (Mit 5 Abbildungen) 130-131